

I.C.48

Problemfelder der Moral

„Tote Mädchen lügen nicht“ – Suizid, Schuld und Verantwortung im Jugendbuch von Jay Asher

Anika Waldorf



© Getty Images

Ashers Jugendroman behandelt ein sensibles Thema: Die 17-jährige Hannah Baker begeht Suizid. Sie hinterlässt sieben Kassetten, auf denen sie sich an verschiedene Mitschüler wendet. Was treibt einen jungen Menschen in den Selbstmord? Wo liegt die Verantwortung anderer an, wo hört sie auf? Und was können Außenstehende tun, um einen Suizid zu verhindern? Mit diesen Fragen konfrontiert der Roman seine jugendlichen Leser. Diese Einheit untersucht das Thema „Suizid“ vor dem Hintergrund des Romans aus verschiedenen Blickwinkeln. Dabei betrachtet sie auch das Ursachengeflecht, das dem Suizid vorangeht: Mobbing und sexueller Missbrauch.

KOMPETENZ

Klassenstufe: 9/10

Dauer: 11 Stunden + 1 Stunde Lernerfolgskontrolle

Kompetenzbereiche: Lesen und Interpretieren einer Ganzschrift, Erarbeitung literarischer Strukturen und thematischer Implikationen, Prüfung urteilender Begriffe bei der Deutung des Romans, Reflexion philosophischer Konzepte, Sensibilisierung für die eigene Verantwortung im Umgang mit Mitschülern, Erörterung von Präventions- und Interventionsmöglichkeiten

Thematische Bereiche: Umgang mit Suizid, Schuld und Verantwortung, Rape Culture, Mobbing, sexueller Missbrauch

Medien: Romanauszüge/literarische Texte, Sachtexte

Methoden: Internetrecherche, Leserbrief/Petition schreiben, Plädoyer halten

Auf einen Blick

Gemeinsamer Einstieg vor der Lektüre des Romans

Stunde 1

Hier spricht Hannah! – Einstieg in die Lektüre über den Romananfang

- M 1** „Hallo zusammen. Hier spricht Hannah Baker.“ / Welche Fragen wirft der Romananfang auf?
- M 2** **Strukturrad zum Roman „Tote Mädchen lügen nicht“** / Wer spricht welche Rolle in diesem Roman? Dieses Arbeitsblatt strukturiert die Lektüre des Romans.
- Benötigt:** Hörbuchversion des Romans, Abspielgerät. Kopie von M 2 auf DIN A3, farbig

Stunde 2

Wie umgehen mit Suizid? – Zwischen Verherrlichung und Verurteilung

- M 3** **Selbstmord, Suizid, Freitod – Ein Sachverhalt, viele Wörter** / Die Lernenden erarbeiten sich das Wortfeld „Suizid“, indem sie ein Semantischfeld erstellen, welches Bezüge aufzeigt, Begriffe strukturiert und damit verbundene Wertungen herausarbeitet.
- M 4** **Methodentraining I – Wie verfahren wir mit dem Suizidbegriff?** / Die Lernenden kommentieren die Verwendung des Begriffes „Selbstmord“ in den Medien.
- M 5** **Wichtige Fachbegriffe definieren – Mein Glossar zur Reihe** / Das vorstrukturierte Glossar vervollständigen die Lernenden begleitend zur Reihe.

Erarbeitung des Themas nach der Lektüre des Romans

Stunde 3

Warum musste Hannah sterben? – Suizidgründen auf der Spur

- M 6** **Schneeball- oder Dominoeffekt – Wie fühlt sich Hannah?** / Die Lernenden betrachten zwei Bilder und bringen sie in Zusammenhang mit Hannahs Situation.
- M 7** **Der Schneballerfekt – Gründe für Hannahs Suizid** / Welche Gründe führt Hannah für ihren Suizid an? Und welche Folgen ergeben sich daraus? Warum erscheint Hannah als alternativlos?
- Benötigt:** Smartphone mit Internetzugang oder digitale Endgeräte mit Netzzugang.

Stunde 4

Gerüchte über Hannah – Die konstruktivistische Perspektive

- M 8** **Wie wahr, was wir wahrnehmen?** / Ein Bild, viele Interpretationen: Was sehen wir? Wie wahr ist, was wir zu erkennen glauben? Was ist wirklich?
- M 9** **Wahrheit und Wirklichkeit – Alles Konstruktion?** / Ist Konstruktion, was wir zu erkennen glauben, wie können wir dann mit Gewissheit Aussagen über die Wirklichkeit machen?
- M 10** **„Passung“ – Gerüchte über Hannah** / Die von uns wahrgenommene Realität muss zu unserer Konstruktion von Wirklichkeit passen. Das gilt auch für die Gerüchte um Hannah.

Wer ist schuld an Hannahs Tod? – Facetten von Schuld differenzieren**Stunde 5 und 6**

- M 11** **Die Schuldfrage** / Wer hat sich schuldig gemacht und in welchem Ausmaß? Ein Bildeinstieg lädt ein zum Gespräch.
- M 12** **„Schuldig werden“ wodurch? – Aspekte der ethischen Handlungstheorie** / Die Lernenden wenden das Schema der ethischen Handlungstheorie auf eine der zwölf von Hannah adressierten Personen an: Was tut sie? Was unterlässt sie? Agiert sie freiwillig? Kann sie die Folgen ihres Handelns abschätzen?
- M 13** **Moralische, rechtliche oder „metaphysische“ Schuld** / Abschließen werden Schuldformen unterschieden. Im Fokus steht die metaphysische Schuld.

Die Highschool als Milieu von Rape Culture**Stunde 7**

- M 14** **Was kennzeichnet eine „Vergewaltigungskultur“?** / Was kennzeichnet Rape Culture? Merkmale werden erarbeitet.
- M 15** **Methodentraining II – Eine Petition gegen Rape Culture verfassen** / In einer Petition wenden sich die Lernenden gegen Rape Culture.

„Nein heißt Nein“ – Das Sexualstrafrecht in der Diskussion**Stunde 8 und 9**

- M 16** **„Nein heißt Nein“ – Eine Internetpetition zum Sexualstrafrecht in Deutschland** / Was regelt das Sexualstrafrecht? Welche Änderungen beschloss der Bundestag 2016?
- M 17** **Methodentraining III – Plädoyer halten** / In Plädoyer nehmen die Lernenden Stellung zur deutschen und zur sexuellen Lösung.
- Benötigt:** Ein Rechner mit Internetzugang für die Recherche.

Was tun? – Suizidprävention**Stunde 10 und 11**

- M 18** **Suizidprävention I – Warnsignale erkennen** / Was verweist auf Suizidgefahr? Wann besteht Handlungsbedarf? Und was ist dann zu tun?
- M 19** **Suizidprävention II – Möglichkeiten der Krisenhilfe** / Die Lernenden schenken sich eine „Warme Dusche“ und erkennen, wie wichtig Wertschätzung ist.
- Benötigt:** Farbiger Karton und dicke Filzstifte für aufmunternde Botschaften.

Lernerfolgskontrolle**Stunde 12**

- M 20** **Clays Rede auf der Trauerfeier** / Aus der Sicht Clays nehmen die Lernenden Stellung zum Fall Hannah. Eine kreative Schreibaufgabe dient als LEK.

M 3

Selbstmord, Suizid, Freitod – Ein Sachverhalt, viele Wörter

Aufgabe

- Schneidet die einzelnen Bestandteile aus. Ordnet Wörter, Aussagen und Zitate anschließend sinnvoll neu an. Überlegt dazu:
 - Welche Definition gehört zu welchem Begriff?
 - Welche Aussage ist neutral, welche impliziert Kritik, welche eine Überhöhung?
 - Ergänzt abschließend Strukturelemente (Pfeile, erläuternde Symbole, etc.), sodass eine übersichtliche Darstellung entsteht. Klebt dann das gemeinsam erstellte Schaubild an.



Selbsttötung	Stigmatisierung als Verbrechen bzw. Stigmatisierung der Person als Verbrecher bzw. Mörder	
Wer sich daher selbst das Leben nimmt, sündigt gegen Gott wie der, der einen fremden Sklaven tötet, gegen den Herrn sündigt, dem der Sklave gehört [...]. Gott allein lehnt die Entscheidung zu über Leben und Tod. (Thomas von Aquin)		
Selbstmord	Freiheit zum Tode als höchste Form der Selbstbestimmung	
Bedeutung	= dysphemistisch (Verurteilung)	
Freitod	= euphemistisch (Verherrlichung)	
Suizid	neutraler, nicht wertender Begriff	
Kritik	Zitat	
Gibt es jemanden, der so blind, ungerecht und sprachlich falsch programmiert ist, dass diese Menschen Selbstmörder nennt? Dem Todunglücklichen, Depressiven und wahnhaft Geplagten gebührt Respekt, Verstehen, Mitleid und therapeutisches Bemühen; ihre Angehörigen bedürfen und verdienen Mitleidgefühl [...]. Kein Wort ist unangemessener als „Selbstmord“ für ein solches Schicksal. (Peter Müller, Deutsches Ärzteblatt)	Suizidales Denken und Handeln ist ein allgemein menschliches Problem, das es seit Anbeginn der Menschheit gibt. Suizidprävention geschieht heute vor dem Hintergrund eines medizinisch-psychosozialen Paradigmas, das suizidales Handeln im Kontext psychosozialer Krisen bzw. psychischer Krankheit sieht. (Wolfersdorf, Psychiater und Psychotherapeut)	
Die Bezeichnung Freitod geht davon aus, dass sich ein Mensch im Vollbewusstsein seines Geistes selbstbestimmt tötet. In der Deutschen Gesellschaft für Suizidprävention ist dies allerdings nicht der Fall. Überlebende eines Suizidversuchs berichten, dass sie sich zu diesem Zeitpunkt nicht frei gefühlt haben, Entscheidungen zu treffen. (Wolfersdorf, Psychiater und Psychotherapeut) (aus dem Online-Artikel)	Die Selbstentleibung ist ein Verbrechen (Mord). [...] Aber hier ist nur die Rede von Verletzung einer Pflicht gegen sich selbst. (Immanuel Kant)	
Es gibt nichts, worin wir so sehr der Stimmung der Seele nachzugeben müssen, als dem Tod. Wähle sie sich ihren Weg gemäß dem Drange, der sie treibt, mag sie nach dem Schwerte greifen oder nach dem Strick oder nach einer wie Adern durchdringenden Giftrank, gleichviel, sie zerreiße ohne Zögern die Ketten der Knechtschaft. (Seneca)		
positiv →	neutral →	negativ →
→		

Methodentraining I – Wie verfasst man einen Leserbrief?

M 4

Aufgabe

1. Verfasse einen Leserbrief. Nimm darin Stellung zum Sprachgebrauch und zur Verwendung des Begriffes „Selbstmord“ in den Überschriften. Nutze dazu den Methodenkasten.

Überschriften aus Zeitungen

- ▶ *Heftiger Eingriff in „Tote Mädchen lügen nicht“ – Netflix löscht Selbstmord-Szene (Bild-Zeitung)*
- ▶ *„Tote Mädchen lügen nicht“ – Skandal um Selbstmord-Szene (OK!-Magazin)*
- ▶ *So erklären die Macher Hannah Bakers krasse Selbstmord-Szene (Cosmopolitan)*

Methodenkasten: Wie verfasst man einen Leserbrief?

1. Was ist ein Leserbrief?

Ein Leserbrief ist eine Form der schriftlichen Stellungnahme. Darin äußert Leser ihren Standpunkt zum Inhalt eines Zeitungsartikels, der Art und Weise der Darlegung des Sachverhalts, der darin zum Ausdruck gebrachten Meinung oder zu Sprache und Stil eines Artikels.

2. Was ist die Intention eines Leserbriefs?

Leserbriefe geben Autor und/oder Redaktion ein schriftlich begründetes Feedback. Leserbriefe sind argumentative Texte. Sie enthalten begründete Wertungen und Urteile.

3. Wie ist ein Leserbrief aufgebaut? Welche Elemente enthält er?

- Leserbriefe können wie ein offizieller Brief aufgebaut sein: Briefkopf, Betreffzeile, Anrede, Darlegung, Unterschrift. Der Leserbrief muss namentlich gekennzeichnet sein.
- Wichtig: eine respektvolle, höfliche Anrede (z. B.: *Sehr geehrte Redaktion des Cosmopolitan*)
- Einstieg: Lege dar, auf welchen Artikel du Bezug nimmst. Nenne das Thema deines Leserbriefs. Verknüpfe dann Bezug und These (z. B.: *„Anwendung des Begriffs „Selbstmord“ widerspricht dem Anspruch einer sachlichen Darstellung.“*)
- Hauptteil: Begründe deine These. Gib am Ende eine Handlungsempfehlung bzw. formuliere einen Appell. (*Deshalb lösche ich den Begriff „Selbstmord“ ab.*) Positioniere dich klar.
- Grußformel und Unterschrift

4. Tipps zum Verfassen

- Wähle einen angemessenen, sachlichen und argumentativen Stil. Subjektive Elemente sind erlaubt, aber darum geht es nicht, wie du den Sachverhalt empfindest.
- Stelle klar, dass es nicht um den Inhalt des Artikels geht, sondern nur die Verwendung des Begriffes „Selbstmord“. Nimm dabei konkret Bezug auf die Schlagzeile!
- Erläutere deinen Bezug zum Thema: Bist du Angehöriger einer suizidalen Person? Oder liegt dir das Thema am Herzen, weil es im Unterricht thematisiert wurde?
- Führe Argumente an, warum du die Sprechweise als unreflektiert empfindest.
- Formuliere am Ende einen Appell an die Redaktion: Was wünschst du dir in Zukunft?



Folgen

- 1 _____
- 2 _____
- 3 _____
- 4 _____
- 5 _____
- 6 _____
- 7 _____
- 8 _____
- 9 _____
- 10 _____
- 11 _____
- 12 _____
- 13 _____

Ursachen

1. „Wenn du die Kassetten bis zum Ende angehört hast, Justin, wirst du hoffentlich verstehen, was für eine Rolle du gespielt hast. Sie mag vielleicht klein aussehen, aber auch sie zählt. Am Ende zählt alles.“ (S. 17) „Manchmal kann ein Geräucht um einen Kuss eine ganze Lawine auslösen. Ein Geräucht um einen Kuss ist nur der Anfang.“ (S. 34)
2. „Das Schneeballsystem funktionierte perfekt.“ (S. 45) „Wenn du jemanden lächelnd machst, dann bist du auch verantwortlich dafür, wie sich andere dieser Person gegenüber verhalten.“ (S. 56)
6. „Irgendwann hat man keine Kraft mehr, dagegen anzukämpfen, und beschließt, der Sache ihren Lauf zu lassen. Die Katastrophe [...] oder was auch immer [...] zu akzeptieren.“ (S. 124) „Ich glaube nicht, dass du das mit Absicht machst, Courtney. Deshalb kommt du auf diesen Kassetten vor: Damit du begreifst, dass dein Verhalten andere beeinflusst, so wie es mich beeinflusst hat.“ (S. 96) „Niemand von uns weiß genau, wie viel Einfluss wir auf das Leben anderer haben. In der Regel gibt es keine konkreten Hinweise, und so machen wir einfach weiter, ohne unser Verhalten zu überdenken.“ (S. 154)
9. „Alles [...] beeinflusst alles.“ (S. 199)
11. „Wirren all unsere Geschichten durch Fäden miteinander verknüpft, dann wäre die Party der Ort, an dem aus einzelnen Fäden plötzlich ein so komplizierter Knoten wurde, dass niemand ihn mehr hätte entwirren können.“ (S. 236)
12. „Eines kommt zum anderen. [...] Alles kümmert sich vor einem auf, bis man nicht mehr standhalten kann.“ (S. 268)

Grafik: Katharina Friedrich.

Wahrheit und Wirklichkeit – Alles Konstruktion?

M 9

Der 1917 in München geborene Österreicher Ernst von Glasersfeld gilt als einer der Begründer des radikalen Konstruktivismus. Glasersfeld wurde von mehreren kulturellen Lebensräumen und Sprachen geprägt: Er wuchs dreisprachig auf, lebte in Italien, Österreich, der Schweiz, in Australien, in Irland und studierte und forschte später in den USA, wo er 2010 starb.

Aufgaben

1. Erkläre die unterschiedlichen Ergebnisse zu M 8, Aufgabe 1 mithilfe der Theorie des Konstruktivismus. Verwende dazu die Begriffe „Konstruktion“ und „Passung“.
2. Stelle zeichnerisch dar, wie gemäß den beiden unten erläuterten Vorstellungen a) dem naiven Realismus und b) dem radikalen Konstruktivismus die Welt in den Kopf kommt. Erläutere deinem Partner/deiner Partnerin deine Skizze. Vergleiche eure Skizzen miteinander.



Wie kommt die Welt in den Kopf?

1. Naiver Realismus	2. Radikaler Konstruktivismus

Um die Frage zu beantworten, wie wir Menschen die Welt erkennen, behelfen wir uns häufig mit der Vorstellung, dass wir diese passiv über die Sinne (Sehsinn, Tastsinn etc.) wahrnehmen und sich dann in unserem Gehirn ein (Ab-)Bild der Welt bildet. Gemäß dieser Vorstellung, die man in der philosophischen Erkenntnistheorie als „naiven Realismus“ bezeichnet, existiert eine objektiv erkennbare Wirklichkeit, welche wir über unsere Sinne 1:1 wahrnehmen.

Ein starkes Argument gegen die Abbildtheorie des naiven Konstruktivismus sind Sinnestäuschungen. Jeder, der schon einmal im Zug saß, hatte schon einmal den subjektiven Eindruck, der Zug fahre bereits wieder, obwohl er noch immer im Bahnhof hält. Dies ist der Fall, wenn nicht der eigene Zug, sondern der Zug auf dem Nebengleis anfährt.

Gegen den naiven Realismus richtet sich der radikale Konstruktivismus, wie ihn Ernst von Glasersfeld konzipiert hat. Glasersfeld ist der Auffassung, dass wir die Wirklichkeit nicht passiv wahrnehmen, sondern aktiv konstruieren. Ihm zufolge nehmen wir Umweltreize auf, interpretieren diese eigenständig und fügen sie aktiv zu einem Ganzen. Jeder Mensch hat demnach zu dem, was er sieht, seine eigene Interpretation. Wir konstruieren Wirklichkeit.

Dabei berufen wir uns auf bisherige Erfahrungen und Erlebnisse. Die eine Wirklichkeit gibt es nach Glasersfeld folglich nicht. Es gibt vielmehr viele subjektive Wirklichkeiten.

Eine besondere Bedeutung innerhalb von Glasersfelds Theorie kommt dem Begriff der Passung zu. Wie ein Schuh uns passt, so fügt sich auch die von uns wahrgenommene Realität in unsere Konstruktionen ein. Wir nehmen die Welt so wahr, dass sie in unsere Denk- und Erfahrungswelt passt.

Wir nehmen das als wirklich und wahr an, was uns passend zu sein scheint.

Text: Autorentext.

Die Schuldfrage

M 11

„Wir stehen doch alle auf der Liste.
Jeder Einzelne von uns.
Wir haben uns alle schuldig gemacht.
Was unterscheidet Tyler von uns?“
(S. 109)

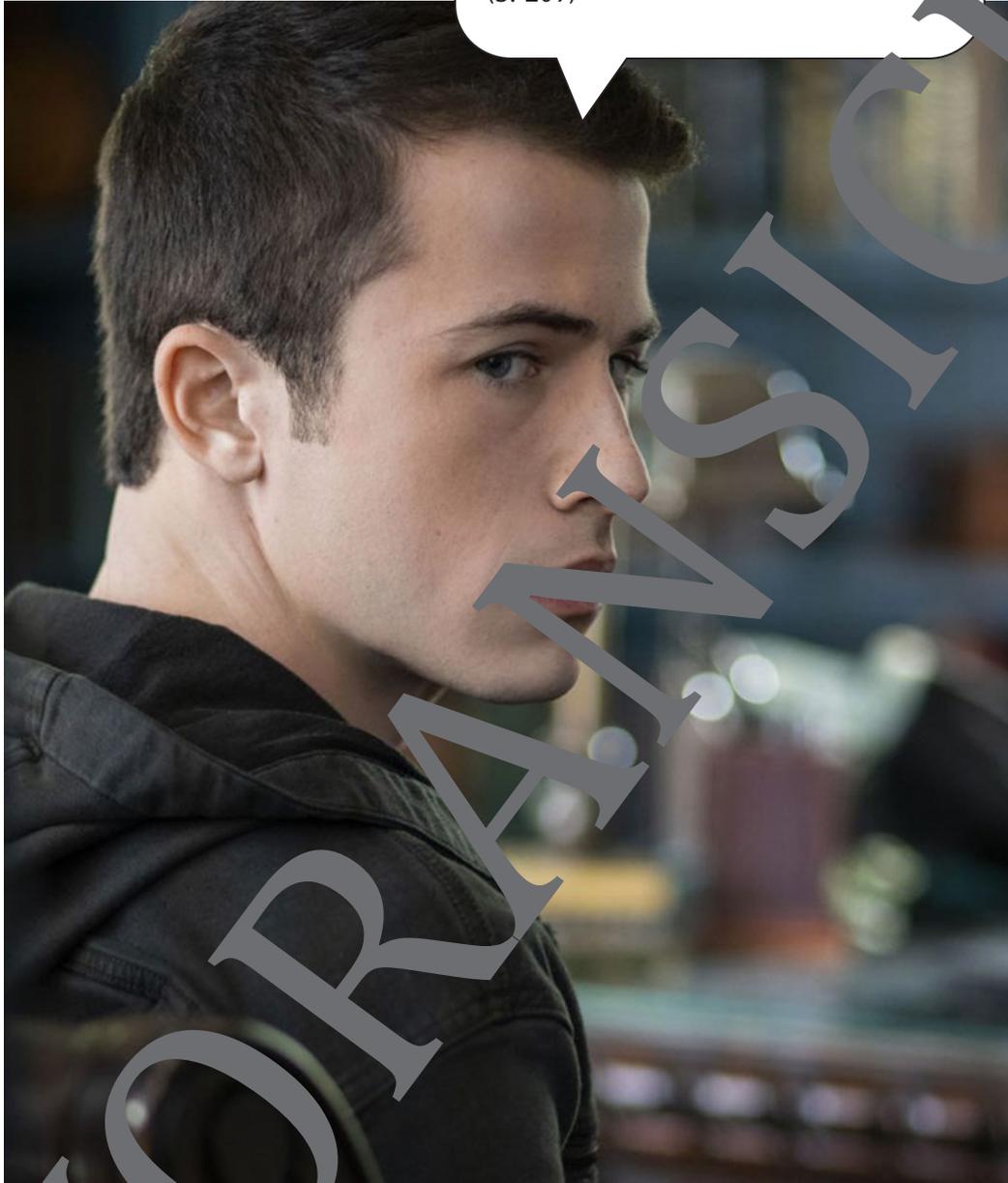


Foto: Dean Druid/Anomaly Content/Paramount Television.

Der RAABE Webshop: Schnell, übersichtlich, sicher!



Wir bieten Ihnen:



Schnelle und intuitive Produktsuche



Übersichtliches Kundenkonto



Komfortable Nutzung über
Computer, Tablet und Smartphone



Höhere Sicherheit durch
SSL-Verschlüsselung

Mehr unter: www.raabe.de